

folgendes unterthänigst berichtet und das Comunicat dankbarst wieder zurückgesendet:

a)

Das Jahr, wann obige Kreuzgänge entstanden sind, läßt sich nicht nachweisen, weil im Jahre 1809 bey dem feindlichen Einfalle hiesiges Pfarrarchiv zerstört wurde und nur noch Bruchstücke alter Urkunden vorhanden sind. Jedoch beweisen die uralt bestehenden Observanz und die vorfindigen Verkündbüchlein, daß diese Kreuzgänge schon so alt sind, als Vikarien in Schwoich, Wörgl und Häring bestehen, weil diese Vikariate von der uralten, schon im Jahre 949 bestandenen und dem Chorherrn-Stifte Chiemsee incorporierte Pfarre Kirchbichl ausgebrochen wurden, und die Filialgemeinden bis auf den heutigen Tag an obigen Festtagen die alte Mutterpfarre und Wallfahrtskirche mit Kreuz und Fahnen in heiliger Andacht besuchten. Damit aber auch die Filialkirchen ein Reciprocum bekamen, und diese Mutterpfarre mit ihren Töchtern in heiliger Liebe und beständiger nachbarlichen Eintracht miteinander fortbestehen, so geht heut noch, wie in frühesten Zeiten die Mutterpfarre Kirchbichl auch an nachstehenden Tagen mit dem Kreuze und hält dorten den pfarrlichen Gottesdienst:

1. nach *Wörgl* am S. Kreuzauffindungs-Tag, am Dienstag in der Bittwoche, am Sonntag nach dem S. Fronleichnams-Feste, und leistet auch Aushilfe zu Pfingsten beym 40-stündigen Gebete, am S. Laurentzi, S. Michaelis- und S. Andreas-Tag, ohne Kreuzgang.

2. nach *Schwoich* am S. Georgi-Tag und Bittwoche, auch leistet sie Aushilfe am S. Anna-Tag, ohne Kreuzgang.

3. nach *Häring* am S. Philipp- und Jakobi-Tag und am Freytag nach Christi-Himmelfahrt, und leistet Aushilfe am S. Johann Bapt.-, S. Antoni-Tag und am 1-ten Sonntag in der Fasten, ohne Kreuzgang.

4. Außer den zwey Kreuzgängen am S. Fronleichnams- und Mariä Himmelfahrts-Feste kommen die Filial-Gemeinden Wörgl, Häring, Schwoich und Ytter auch am S. Markus-Tag und Bittwoche hieher mit dem Kreuze. Auch leistete Schwoich (wenn dorten zwey Priester waren) wie Wörgl Aushilfe beym 40-stündigen Gebethe zu Weihnachten, an den drey goldenen Samstag, am Rosenkranzfest und am Seelen-Sonntage; da aber in Schwoich öfters nur ein Priester war, so konnte nun von dorten die gewöhnliche Aushilfe strenge nicht verlangen (für die Beichtstühle und Altar), und so hilft in diesem Falle Angath oder Langkampfen aus. An den Fronleichnams- und Mariä Himmelfahrts-Festen besteht hier auch die uralte Abservanz, daß H. Vikar hier funk-

tionieren und die vier S. S. Evangelien halten. H. Vikar von Schwoich und Häring levitieren: der 1-te diakonieren und der 2-te subdiakonieren. Im Falle aber, daß H. Vikar nicht kommen könnte, so war es üblich, daß er statt seiner einen anderen Priester, z. B. den H. Frühmesser, ersuchte, der sein Amt vertrat, und die Kreuz-Gemeinde von Schwoich würde ebenfalls in einem solchen Verhinderungsfalle von einem hiesigen Priester ein- und ausgeleitet. Am Ende der Feyerlichkeit speisten dann sämtliche Priester der jeweiligen Pfarren in der Mutterpfarre. Ebenso speisen die H. Vikare an ihren Festen die Priester aus, welche mit Kreuz oder zur Aushilfe kommen.

b)

Diese nachbarliche Kreuzgang- und Gottesdienst-Ordnung wurde von den frühesten bis auf unsere Zeit in heiliger Liebe und Eintracht zur gegenseitigen Erbauung der Gemeinden gehalten und ohne Anstand, noch ohne Einwände, selbst bey des Kaiser Josephs und der königlich bayerischen früheren Reformationszeiten, fortgesetzt und beobachtet. Es hat sich auch weder ein Pfarrer noch Vikar in Betreff der Ausspeisungen beklagt, sondern freute sich jeder, der uneigennützig und priesterlich-brüderlich aufrichtig denket, über ein so nachbarliches Zusammenkommen und Zusammenwirken. Und jeder, der für den Größeren gehalten wird, wollte gerne der Kleinere seyn, um dadurch in heiliger Liebe die wahre Nachbarschaft und Gastfreundschaft zu heiligen.

b)

Item demnach, dieses vorausgeschickt, H. Vikar Pr. Joseph Söllner in Schwoich diese bisherige, heilige, uralte, Observanz unter die Mißbräuche in seiner Gemeinde zählt, da er doch schon seit 16 Jahren Vikar in Schwoich ist, so hätte er diese Mißbräuche ja schon längst trachten sollen, diese abzustellen, oder er hätte in dieser so langen Zeit, da man früher um keinen Mißbrauch wußte, sondern dies heilige Gebräuche waren, so hätte H. Vikar Pr. Jos. Söllner sorgen sollen, daß keine Mißbräuche entstehen, oder daß die, welche während seiner Seelsorgsführung neu entstanden zu seyn scheinen, wieder in gute, fromm-christliche Gebräuche umgestaltet würden, und die Schäflein auf den ersten Wink ihrem frommeifrigen Seelsorger nachfolgen möchten. Derley Mißbräuche abzustellen, ist Sache des Seelsorgers, und ein recht kräftiges, uneigennütziges Wort von diesem am rechten Orte und zur rechten Zeit angebracht, wirket mehr als 1000 Mann Polizeiwache, und so glaubt man auch sicher, H. Vikar Pr. Jos. Söllner brauche nicht mehr, als ein recht kräftiges Wort an seine guten Schwoicher zu sprechen und es werden diese zwey scheinbaren Kreuzweg-Mißbräuche be-